

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 13 (1930)
Heft: 18

Artikel: [s.n.]
Autor: Kutter, Herm.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.
Wiedingstraße 40, Zürich 3
Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

«Nur nicht von der Sünde, dem Verderben, der Gottlosigkeit etwas dahepfäffeln! ... Die Menschen wollen nicht mehr angepredigt sein.»

Pfarrer Herm. Kutter: «Not und Gewissheit».

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8,-
 $\frac{1}{8}$ 14,-, $\frac{1}{4}$ 26.- Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Wir sind die Bannerträger einer neuen Zeit.

Nur kleinliche Gegner können uns den Vorwurf machen, dass wir Anhänger des freien Gedankens negativ und nicht positiv arbeiten würden. In unserer überorganisierten Epoche muss leider jeder gesunden Idee eine Organisation vorausseilen, wenn die Idee siegen soll. Daher wird unsere erste Aufgabe immer das Werben sein. Wir werben auch mit dieser Nummer wieder um neue Freunde und werden das immer wieder tun müssen, um den Gedanken und Ideen Nachdruck und Wirkungskraft verschaffen zu können, die wir verbreiten helfen. Neben der notwendigen Zusammenfassung aller Anhänger freier, d. h. dogmenfreier Weltanschauung bleibt unser Schaffen einem grossen Ziele geweiht, dem Neubau einer ganz neuen, schönen Zukunft für alle Menschen. Wie es bei jedem Bau verschiedene Arbeiterkategorien gibt, ebenso müssen an dem viel gewaltigeren Bau der neuen Zeit alle möglichen Faktoren mithelfen, unter diesen vielen Kräften wirken wir Freidenker mit voller Verantwortlichkeit und ungeteiltem Interesse mit; denn unser ist die Erde. Nachdem wir keinen Hemmungen unterliegen, so dürfen wir auch freier und energievoller die Arbeit anpacken und Ideen aufbreissen oder unterstützen helfen.

Unser Neubau duldet in erster Linie keinerlei Beschränkung. Die Grenzen nieder! so lautet unser erster Ruf! Dieser Ruf findet ein Echo. Man nennt den Widerhall dieses Rufes Paneuropa. Als bei der letzten Völkerbundsversammlung der französische Aussenminister Briand den paneuropäischen Gedanken in gewohnter Meisterschaft verteidigte, da hätte man sich eine freudigere Aufnahme gewünscht. Doch tausend Wenn und Aber wurden hörbar. Alle diese Gegner von Paneuropa leiden unter starken Hemmungen. Warum? Alle wären mit Paneuropa einverstanden, wenn unter diesem Titel sich die alte Machtpolitik fortsetzen liesse. Doch ein Paneuropa hat nur einen Sinn, wenn es einen vollständigen Bruch mit der korrupten Vergangenheit mit sich bringt. Wer hat aber in sich die sittliche Kraft, mit einer noch so traditionellen Vergangenheit zu brechen, wer könnte hier besser als Musterbeispiel und Vorbild dienen als der Freidenker, der eine ganz andere Zeitsperiode innerlich überwunden hat. Die Grenzen nieder! heißt aber auch, die verschiedenen Nationen einander näher bringen. Was hat denn bis heute die Völker getrennt? War es nicht zumeist der Streit ums bisschen Brot? Und wie sieht es heute mit diesem Brotstreit aus? Alle Nationen Europas sitzen bekümmert an ihren Tischen und zehren an der gleichen Sorge. Arbeitslosigkeit und Insolvenzen gibt es in allen europäischen Ländern und darüber hinaus. Wie es um die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas bestellt ist, sagt uns ein vortreffliches Buch aus der Feder des Verfassers des seinerzeit viel Aufsehen machenden Buches: Die Welt in Zahlen, Wladimir Woy-

tinsky: «Tatsachen und Zahlen Europas» (Panropa Verlag, Wien I, Hofburg), Gemeinsames Leid führt die Völker und Staaten zusammen. Es wird die Aufgabe des Sozialismus sein, darüber zu wachen, dass keine Parasiten so wie im Kriege an diesem wirtschaftlichen Elende ihre Millionenprofite machen.

Nehmen wir an, die vernünftige Erkenntnis sei einmal stärker als separatistischer Eigenwille einzelner Regierungen und ein wirtschaftliches Panropa würde sich entwickeln und seine segensreichen Wirkungen erkennen lassen. Sind damit alle internen Schwierigkeiten behoben? Sobald die Menschen wieder halbwegs genügend Brot auf ihren Tischen liegen haben werden, kommt ein anderer Streit. Panropa zerfällt nicht bloss in Agrar- und Industriegebiete, sondern auch in orthodoxe und liberale, in fortgeschrittene und rückständige Länder. Der konfessionelle Hader würde wieder ausbrechen. Man muss z. B. nur den Hass zwischen dem katholischen Bayer und dem evangelischen Preussen kennen oder die Abneigung des katholischen Spaniers gegen den protestantischen Deutschen, die Wut des christlichen Westeuropäers gegen den atheistischen Russen kennen. Soll Russland ausgeschaltet werden, dann ist Panropa eine Farce. Wir Freidenker bauen am neuen Menschen, der den konfessionellen Kampf überhaupt nicht kennt, weil ihm die Quelle der Konfession, die Religion, versiegelt ist, da er oberhalb dieser Quelle eine andere, stärkere und reinere gefunden hat, die des vernünftigen, wissenschaftlichen und empirischen Erkennens. Der Freidenker ist über so kleinliche Diskussionen erhaben, er sieht weiter. Wir bauen bewusst an der neuen Zeit und räumen daher den Schutt der alten weg. Ins neue Panopahaus soll nichts Störendes, nichts Trennendes hineinkommen. Menschen sind wir alle, gleichviel ob wir Deutsche, Franzosen, Italiener, Engländer oder Slaven sind. Aber es sind nicht alle Katholiken, Protestanten, Griechisch-Orthodoxe usw. Unser Erkennen ist gemeinsam. Denn unser Objekt des Erkennens ist allen zugänglich: die sinnlich wahrnehmbare Welt. Aber Himmel und Hölle, gute und böse Geister und was es sonst in der religiösen Requisitenkammer alles gibt, lässt sich auch vom besten Panopäer nicht erkennen und durchschauen. Dadurch, dass wir allen Menschen vernünftiges Verstehen und klares Wissen als Leitmotive ihres Handelns lehren, leisten wir vorbereitende und aufbauende Arbeit für Panropa, das wir mit stürmischer Begeisterung begrüssen, nicht als Endziel, sondern nur als eine höhere Stufe unseres Ideals, der Weltunion. Von solchen Gedanken lassen wir uns leiten, von solchen weittragenden Plänen sprechen wir freie Menschen, da unser Ziel das Höchste ist: die freie Entfaltung des ganzen Menschengeschlechtes auf der ganzen Erde. Keine Sklaven, keine Parias mehr, sondern nur mehr Menschen in einer einzigen grossen Familie vereint!

A. K.